

**Antrag 70/I/2025****Jusos****Der/Die Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission  
zurückgestellt****Psychologische Perspektive auf Flucht, Migration und Gewalterfahrung**

1 Der SPD-Landesparteitag fordert, dass die psychi-  
2 schen Perspektiven in der Geflüchtetenpolitik stär-  
3 ker berücksichtigt werden. Eine umfassendere psy-  
4 chische Versorgung ist dringend notwendig, um er-  
5 folgreiche Integration zu ermöglichen. Darüber hin-  
6 aus ist sie ein wichtiger Bestandteil der Prävention  
7 von Gewalt und möglicherweise auch sinnvoll ge-  
8 gen Radikalisierung.

9 Es muss darauf geachtet werden, dass immer här-  
10 tere Maßnahmen gegen Geflüchtete und gegen ei-  
11 ne sichere Zukunftsperspektive (wie z.B. der Aus-  
12 schluss vom Familiennachzug, die Unterbringung  
13 in Lagern, Bezahlkarten, Arbeitsverbote und ständi-  
14 ge Angst vor Abschiebung) auch die psychische Ge-  
15 sundheit von Asylsuchenden beeinflussen können.  
16 Fluchterfahrungen und die oftmals belastende Be-  
17 handlung von Geflüchteten in Deutschland können  
18 zu psychischen Problemen führen.

19 Eine konkrete Maßnahme könnte darin bestehen,  
20 dass Geflüchtete bei ihrer Ankunft eine erste psy-  
21 chologische Betreuung erhalten, um ihren aktuellen  
22 psychischen Gesundheitszustand bestmöglich be-  
23 handeln zu können. Dies ist notwendig, um die Be-  
24 lastungen der Fluchterfahrung nicht zu vernachlässi-  
25 gen.

26 Außerdem sollte den Geflüchteten ein neutraler  
27 Sprachmittler zur Seite gestellt werden, um sprach-  
28 liche Barrieren zu überwinden. Darüber hinaus ha-  
29 ben Geflüchtete nach § 4 AsylbLG nur einen einge-  
30 schränkten Anspruch auf Gesundheitsleistungen (in  
31 den ersten 36 Monaten). Psychologische Betreuung  
32 ist unter diesen Paragraphen nicht enthalten, ob-  
33 wohl sie für die Prävention lebensbedrohlicher psy-  
34 chischer Zustände dringend erforderlich wäre.

35 Zudem sollten Aufklärungs- und Sensibilisierungs-  
36 kampagnen zu psychischer Gesundheit in mehreren  
37 Sprachen und durch verschiedene Formate angebo-  
38 ten werden, um Stigmatisierungen entgegenzuwir-  
39 ken und den Zugang zu Hilfsangeboten zu erleich-  
40 tern.

41

**42 Begründung**

43 Laut Studien leiden rund 30 Prozent der Geflüchte-

44 ten an psychischen Erkrankungen wie Depressionen  
45 oder posttraumatischen Belastungsstörungen.  
46 Geflüchtete sind aufgrund ihrer Fluchterfahrungen  
47 und der oft schwierigen Lebensbedingungen in  
48 der neuen Umgebung besonders anfällig für psy-  
49 chische Erkrankungen. Ohne frühzeitige Unterstüt-  
50 zung können diese Belastungen die Integration er-  
51 schweren und das Risiko von Isolation und Radika-  
52 lisierung erhöhen. Fehlt es an ausreichender psychi-  
53 scher Betreuung, bleiben viele Probleme unentdeckt  
54 und eskalieren oft.

55 Die Forderung nach einer stärkeren Berücksichti-  
56 gung der psychischen Gesundheit ist daher nicht  
57 nur eine Frage des Wohlbefindens der Geflüchteten,  
58 sondern auch der gesellschaftlichen Sicherheit. Eine  
59 gezielte psychologische Betreuung und frühzeitige  
60 Interventionen können helfen, psychische Krisen zu  
61 verhindern und die Integration zu fördern. Dies trägt  
62 langfristig zu einer gesunden und stabilen Gesell-  
63 schaft bei.

64 Deshalb sind Maßnahmen wie eine erste psycholo-  
65 gische Einschätzung bei der Ankunft und Sensibili-  
66 sierungskampagnen notwendig, um die psychische  
67 Gesundheit zu unterstützen, Stigmatisierungen ab-  
68 zubauen und den Zugang zu Hilfsangeboten zu er-  
69 leichtern.

70